

Manfred Berger
Bürgerinitiative „Bürger gegen den JadeWeserPort“

26388 Wilhelmshaven, 24. Jun. 2004
von Münnichstraße 15
Tel.: 04421-502867
EMail: antiport@gmx.de

Manfred Berger; von Münnichstraße 15; 26388 Wilhelmshaven
An die
Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nordwest

Postfach 2020

26590 Aurich



--

Unser Zeichen:
BI-WSD-01-0014

Ihr Zeichen:

Datum:
24. Juni 2004

Betr.: Planfeststellungsverfahren - JadeWeserPort
hier: Einwendungen

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lege ich Einspruch gegen das Planfeststellungsverfahren zum JadeWeserPort ein.

Themenbereich : Begründung des Vorhabens

Im Auftrag

Manfred Berger

Betroffenen Rechte :

Fehlende Notwendigkeit zum Bau des JWP

Begründung :

1. Die Masterplanung für den Bau des Jade-Weser-Port (JWP) geht von einer maximalen Umschlagsleistung mit 2,7 Mio TEU jährlich aus. Erreicht werden soll dieser Umschlag durch den Einsatz von 17 großen Containerbrücken, die sich im Abstand von ca. 100 Metern auf der Kaje befinden. Jede Containerbrücke hat eine theoretisch erreichbare Umschlagsleistung von 40 Moves/h (40 TEU).

An einem sogenannten Jumbo (gr. Containerschiff) mit einer Schiffslänge bis 350 Metern und dem Einsatz von drei, höchstens vier Brücken, lassen sich die in den Planfeststellungsunterlagen angeführten 168 bis 198 Moves/h nicht erreichen.

Die großen Containerbrücken können aus technischen Gründen einen Abstand von 100 Metern nicht unterschreiten, da sie sich sonst gegenseitig behindern und beeinträchtigen würden. Dadurch fällt die Umschlagsleistung geringer aus, als von den Gutachtern prognostiziert wurde.

Die Erfahrungen aus Hamburg Altenwerder zeigen, dass bei einem Einsatz von vier Containerbrücken an einem großen Containerschiff auch die Umschlagsmenge von 150 TEU/h nicht erreicht wurde, obwohl diese in den Prognosen der Gutachter für möglich angesehen wurde. Grund dafür waren durch Wind und Wellengang hervorgerufenen Bewegungen der Schiffe. Offensichtlich waren solche äußeren Einflüsse nicht mit in die Untersuchungen und Simulationen eingeflossen.

Eine realistische Einschätzung der erreichbaren Umschlagszahlen, die im JWP durch Einsatz der 17 Brücken zu erzielen sind, wird sich im Bereich von 2 Mio TEU bewegen.

Die Kapazitätsgrenze des JWP dürfte lt. Planungsunterlagen im Jahre 2015 erreicht sein.

Der in der zweiten Stufe geplante Ausbau des JWP auf eine Größe von 24 Liegeplätzen am tiefen Fahrwasser der Jade müsste daher konsequenterweise bereits 2009/2010 eingeleitet werden. Insofern macht die im jetzigen Planfeststellungsverfahren erfolgte Beschränkung auf die erste Ausbaustufe keinen Sinn. Sie führt zu Steuerverschwendung, wird den Belange des Naturschutzes nicht gerecht und führt zu unzumutbarer Belastung der Menschen in der Küstenregion.

2. Es ist ungewiss, ob die prognostizierten Containerschiffe mit einer Tragfähigkeit von 12500 TEU und mehr, die als Begründung für den Bau

des JWP angeführt werden, in den nächsten Jahren auf dem Markt erscheinen werden.

Der JWP ist aufgrund seiner geplanten technischen Ausstattung ohnehin nicht in der Lage, diese Schiffe in der vom Reeder geforderten kurzen Zeit abzufertigen.

Sollten aber eines Tages diese großen Schiffe kommen, dann kann die Lösung eines schnellen Umschlags im JWP nur durch den beidseitigen Ansatz der Containerbrücken erreicht werden. Vorbild eines modernen Containerhafens könnte Ceres Paragon sein, der seine Container bis zu 30% schneller umsetzen, als die konventionellen Containerhäfen.

Es dürfen deshalb jetzt nicht beim Bau des JWP Steuergelder in Milliardenhöhe sinnlos ausgegeben werden.

Forderungen :

- Das Planfeststellungsverfahren wird ausgesetzt, neugefasst und bezieht den Endausbau des JWP mit seiner Ausdehnung auf 24 Liegeplätze in einem neuen Planfeststellungsverfahren mit ein. Der Untersuchungsrahmen wird ausgeweitet auf die zwingend erforderlichen Hinterlandverbindungen Schiene und Strasse. Dabei muss die Schienenverbindung einschließlich der bestehenden Engpässe in den Ortschaften Sande, Varel, Rastede und der Huntebrücke Bestandteil des Planfeststellungsverfahrens sein. Es ist dabei auch sicherzustellen, dass die Verlängerung der A29 bis in den JWP zur Inbetriebnahme des Terminals abgeschlossen ist.